

Neujahrsansprache 2011

Bürgermeister Christian Wagner, 08. Januar 2011, Rathaus

„Der wahre Zweck des Menschen (...) ist die höchste und proportionierlichste Bildung seiner Kräfte zu einem Ganzen!“

Meine sehr geehrten Damen und Herren,
liebe Nettetalerninnen und Nettetaler,
nach den vielen schönen und oftmals begeisternden Feiern und Veranstaltungen des Jubiläumsjahres 2010 kommen wir heute wieder im Rathaus unserer Stadt zu Beginn eines neuen Jahres zusammen. Ich freue mich sehr darüber, dass Sie meine Einladung angenommen haben und heiße Sie ganz herzlich Willkommen!

Unser Neujahrsempfang bildet traditionell die Möglichkeit inne zu halten, zurückzuschauen und den Ausblick auf das neue Jahr zu wagen. Gerne habe ich dabei die Tradition meines Vorgängers aufgenommen, ein Thema in den Mittelpunkt der Neujahrsansprache zu rücken und ich sehe dieses auch als einen Schwerpunkt meiner Arbeit innerhalb des Jahres an.

Das Eingangszitat, welches Ihnen ja bereits aus der Einladung geläufig ist, soll dabei in zweierlei Hinsicht der rote Faden meiner heutigen Rede sein: Zum einen sieht ja Wilhelm von Humboldt den Bildungsbegriff so umfassend, dass damit tatsächlich die gesamten Anstrengungen des Menschen für ein erfülltes Leben erfasst sind.

Und so möchte ich zum einen darüber sprechen, was für die Stadt Nettetal die Ziele und Arbeitsschwerpunkte in 2011 sind, die wir gemeinsam mit ganzer Kraft angehen wollen.

Zum anderen ergibt sich aber aus der Überschrift zum Neujahrsempfang „Bildung als Zukunftsfaktor einer Stadt“ der Schwerpunkt meiner Ausführungen.

Zunächst möchte ich Sie soweit möglich ganz persönlich begrüßen:

- Ich freue mich sehr, unseren Landrat und ehemaligen Bürgermeister unserer Stadt, Peter Ottmann begrüßen zu dürfen, zusammen mit den anwesenden neu gewählten und ehemaligen Kreistagsabgeordneten
- Ebenfalls möchte ich heute Morgen ganz herzlich begrüßen
- unsere Landtags-Abgeordneten Christian **Weisbrich** und Dietmar **Brockes**,
 - Ich begrüße herzlich unsere Stadtverordneten, aktuelle und ehemalige stellvertretende Bürgermeister sowie ehemalige und aktive Vertreter unserer Verwaltung.
 - Ich begrüße auch die aktuellen und ehemaligen Verantwortlichen unserer städtischen Gesellschaften.
 - Mein herzlicher Gruß gilt den Vertretern der Kirchen, Behörden, den Vertretern der Kreditinstitute, der Verkehrs- und Verschönerungsvereine und Werberinge, Verbände, der Hilfsorganisationen, des Integrationsrates, den Vertretern unserer städtischen Unternehmen und nicht zuletzt den Vertretern der Presse.
 - Ganz besonders begrüße ich die Vertreterinnen und Vertreter unserer Bildungseinrichtungen, vor allem unserer Kindergärten und Schulen sowie des Kulturbereiches und der Stadtbücherei! Sie sind ein wesentli-

Neujahrsansprache 2011

cher Bestandteil unserer Bildungslandschaft.
Ihnen allen nochmals ein herzliches Willkommen!
Meine Damen und Herren,
nach dem ereignisreichen Jahr 2010 mit dem 40-jährigen Jubiläum und der schon 2009 begonnenen Stadtmarketingkampagne „Nettetal ist mehr!“ ist es sicher richtig, die ruhige Zeit des Jahreswechsels dazu zu nutzen, den Zustand unserer Stadt und deren Zukunftsaussichten nüchtern und sachlich zu beurteilen.
In unserer so schnelllebigen Zeit ist es leider schon fast üblich, dass wir uns auf einzelne, meist medial überzeichnete Momentaufnahmen stürzen und den Überblick zu verlieren drohen. Schien es, dass unserer Stadt beim WDR 2-Event im September geradezu aufblühte, so drohte ihr bei der Verabschiedung des Haushaltes im Oktober schon der Untergang.
Auch die große Gestaltungskraft des Rates, der ein immenses Investitionspaket, eine Vielzahl von wichtigen Bauleitplänen, einen Demographiekatalog und den Prozess über die Zukunftsentwicklung unserer Stadt meist einstimmig oder mit breiter Mehrheit auf den Weg brachte wird angesichts der sachlich geführten aber knappen Entscheidung zum Jugendamt plötzlich in Frage gestellt.
Da wurde in 2010 unter einer so nie da gewesenen Beteiligung von Vereinen, vielen Freiwilligen und des Sports eine Fülle von Veranstaltungen für alle Bürgerinnen und Bürger auf den Weg gebracht, in einer völlig offenen und transparenten Vorgehensweise diskutieren wir seit September über die Zukunft Nettetals und dennoch wird bei den Beratungen zum Sportkonzept oder zur Haushaltskonsolidierung der Eindruck vermittelt, nur einige Wenige würden hinter verschlossenen Türen alles allein machen und entscheiden.
Bezeichnend für diesen sicher bei vielen Menschen bestehenden Eindruck ist ein Erlebnis aus meiner Bürgersprechstunde. Am Ende des Gespräches – es ging um ein wichtiges Anliegen aus der Elternschaft einer Grundschule – wurde fast schüchtern angemerkt, bei der Beratung des entsprechenden Tagesordnungspunktes könne man wohl nicht teilnehmen, weil Ratsitzung ja nicht öffentlich seien.

Meine Damen und Herren,
unsere Demokratie, unser Gemeinwesen und auch unsere Stadt lebt von engagierten Bürgerinnen und Bürgern, die mitmachen, die ihre Vorstellungen einbringen und die an der Diskussion teilnehmen.
Natürlich sind deshalb alle Sitzungen des Rates und der Ausschüsse öffentlich, es sei denn die Persönlichkeitsrechte Dritter oder besonders schützenswerte Interessen erfordern ausnahmsweise den Ausschluss der Öffentlichkeit.
Und natürlich laden alle demokratischen Parteien zum Mitmachen ein. Hier stehen allerdings nicht einzelne Probleme situativ im Vordergrund, sondern die dauerhafte Gestaltung des Gemeinwesens ist die manchmal mühselige aber umso unverzichtbare Aufgabe aller Parteimitglieder.
Darüber hinaus haben sich alle im Rat vertretenden Fraktionen entschieden, den gesellschaftlichen Veränderungen Rechnung zu tragen, die – ich

Neujahrsansprache 2011

betone das – leider dazu führen, dass die Bindungen auch zu den Parteien abnehmen, der Zugang zu einem parteipolitischen Engagement erschwert wird. Um dennoch möglichst allen Nettetalern und Nettetalern den Weg zur Mitgestaltung der Zukunft unserer Stadt zu eröffnen, wurde ein sehr zeitintensives und aufwändiges Beteiligungsverfahren zur Entwicklung unserer zukünftigen Leitziele einstimmig beschlossen. Mehrere hundert Bürgerinnen und Bürger haben diese Chance genutzt und haben bei den fünf Werkstätten im Herbst 2010 mitgemacht. Mehr als tausend Einzelvorschläge gehen in die weiteren Beratungen ein.

Und damit kommen wir zu einem der wesentlichen Schwerpunkte für das neue Jahr: Es wird die arbeitsintensive Aufgabe von Rat und Verwaltung sein, diese Vorschläge zu bündeln, die Vorstellungen der Fraktionen mit einzubinden und schließlich zum Wohle der Stadt so zu gewichten, dass daraus eindeutige, sinnvolle und weiterführende Leitziele der zukünftigen Stadtentwicklung herausgearbeitet werden.

Wir haben bewusst diesen sehr offenen Weg gewählt und nicht bereits zu Beginn der Bürgerbeteiligung einen Verwaltungsentwurf zum alleinigen Gegenstand der weiteren Beratungen gemacht. Natürlich wird sich nicht jeder Vorschlag in den Leitziele wieder finden. Wir wollen aber auch im weiteren Beratungsgang die Bürgerinnen und Bürger nicht außen vor lassen. Den auf einer sehr breiten Grundlage entwickelten Beschlussvorschlag werden wir vor der endgültigen Entscheidung im Rat noch einmal in der Bürgerschaft zur Diskussion stellen und dieses Feedback wird auch in den abschließenden Beratungen berücksichtigt werden. Jeder ist damit eingeladen und hat die Möglichkeit, bei der Frage, was die für die Erhaltung der Zukunftsfähigkeit unserer Stadt wesentlichen Leitziele sind, mitzumachen!

Die letzte Entscheidung haben aber die Mitglieder des Rates unserer Stadt als die gewählten und damit verantwortlichen Re-präsentanten aller Bürgerinnen und Bürger!

Meine Damen und Herren,

wie flüchtig manchmal die öffentliche und auch persönliche Wahrnehmung ist, zeigt sich daran, dass ein für die Zukunft unserer Stadt entscheidendes Ereignis bei den Diskussionen über das Erbaurecht für die Zweifachturnhalle Kaldenkirchen und das Sicherheitskonzept für WDR 2 im August fast unterging: Der offizielle Startschuss aus Den Haag für die lange ersehnte Verknüpfung der A 61 mit der niederländischen A 74.

Damit nimmt die in der letzten Neujahrsansprache thematisierte Entwicklung des VeNeTe-Gewerbeparks Gestalt an. Gemeinsam machen sich nun Kreis, WfG und Stadt daran, die umfangreichen Erschließungsarbeiten und die Vermarktung des Gebietes voranzutreiben, damit wir dort ab 2012 neuen Betrieben eine Perspektive geben und damit auch neue Arbeitsplätze geschaffen werden können.

Nachdem wir nun für den Autoverkehr die bestmögliche Erschließung haben, wird es darum gehen, dass unsere Region im Bereich des Schienenverkehrs ebenfalls besser angebunden wird und gleichzeitig der Lärmschutz erhöht wird. Bei den Themen Regiobahn und zweigleisiger Ausbau

Neujahrsansprache 2011

werden wir gemeinsam mit dem Kreis Viersen und den anderen Anliegern dafür arbeiten, dass das gelingt.

Noch im ersten Quartal 2011 wollen wir die Sportförderung in Nettetal auf eine bessere Grundlage stellen. Damit uns das gelingt, sind wir auf eine gute Zusammenarbeit des organisierten Sports mit Rat und Verwaltung angewiesen. Ziel der vom Fachausschuss mit breiter Mehrheit getragenen Idee der Umstellung der Sportförderung ist es, eine verlässliche Basis für die weitere Arbeit zu geben und einen zweifellos bestehenden Investitionsstau abzubauen. Bei der bisherigen Praxis der jährlichen Zuweisung würde bereits eine umfangreiche Platzerneuerung Mittel für vier bis fünf Jahre binden und alle anderen Vereine gingen in diesem Zeitraum leer aus.

Auch wenn wir mit dem Sport Planungssicherheit erreichen wollen, lehnen wir Planwirtschaft in unserer dezentral strukturierten Stadt mit seinem breiten Sportangeboten ab. Der in der Diskussion stehende Vorschlag ermöglicht zumindest in allen Stadtteilen ein ordentliches Angebot. Die Idee von stadtteilübergreifenden Bezirkssportanlagen ersetzt dieses breite Vereinsangebot durch eine von oben entschiedene Konzentration auf wenige Standorte. Zudem würde die Haushaltsbelastung, die durch eine derartige Anlage verursacht würde, erheblich größer sein, als wenn - wie vorgeschlagen - die bestehenden Anlagen ertüchtigt werden.

Allerdings muss auch der Sport wissen, dass die grundsätzliche Unterstützung des Verwaltungsvorschlages bei Verdopplung der Haushaltsbelastung ein wohlfeiler Weg ist. Auch das städtische Konzept sieht daher sehr wohl harte Entscheidungen und die Konzentration zumindest innerhalb der Stadtteile vor. Noch zu lösen ist die Problematik, dass angesichts der schwierigen Finanzsituation des größten Nettetaler Vereins die sicher notwendige Vorhaltung eines adäquaten Angebotes in Kaldenkirchen bislang ungeklärt ist.

Ich bin aber überzeugt, dass wir bei gutem Willen aller Beteiligten zu einem akzeptablen Ergebnis kommen können.

Dieses Ergebnis muss aber im Rahmen des neben der Leitzieldiskussion zweiten großen Themas des Jahres 2011 Bestand haben: Ich spreche von den Beratungen zum Doppelhaushalt 2011/12, der mit einem nachhaltigen Konolidierungsfahrplan verbunden werden wird.

Hierin ist dann auch die Verknüpfung der Punkte Nettetal 2015+ und Doppelhaushalt zu sehen, denn selbstverständlich hängt die Zukunftsfähigkeit unserer Stadt in besonderer Weise von ihrer finanziellen Handlungsfähigkeit ab.

Für mich ist es in der Tat sehr wichtig, diese beiden Themen nicht isoliert zu betrachten: Ohne die finanziellen Grundlagen können wir unsere Stadt nicht positiv weiter entwickeln, nicht ihre Attraktivität in einem Wettbewerb der Kommunen erhalten. Eine Stadt ohne klare Ziele wiederum kann auch nicht effizient die finanziellen Mittel einsetzen. Und eine unattraktive Stadt ohne klares Profil ist auch nicht in der Lage, Menschen und Betriebe

Neujahrsansprache 2011

an sich zu binden, die nun einmal wesentlich auch für die finanziellen Rahmenbedingung sind.

Gleichzeitig verlangt eine intensive Konsolidierungsdebatte auch Augenmaß und Sachlichkeit. Wenn ich dabei das Wort „Konsolidierung“ anstelle von „Sparen“ benutze, dann mache ich das nicht, um etwaige Härten zu verschleiern sondern weil ich sehr bewusst deutlich machen will, dass nach vielen Sparmaßnahmen seit den neunziger Jahren des letzten Jahrhunderts und den Beschlüssen der Finanzsanierungskommission 2007 bloßes Sparen keine weitergehende Perspektive mehr ist.

So zeigt die erfolgreiche Umstrukturierung des Gebäudemanagements in den letzten fünf Jahren, dass wir durch kurzfristige Mehrausgaben im Investitions- bzw. Instandhaltungsbereich schon sehr schnell dauerhaft geringere Unterhaltungsausgaben verbuchen können: Das schlecht isolierte Dach mit Regenschäden ist teurer als ein modernes Dach mit Solarstrom-einspeisung. Hier konsolidieren wir also bereits schon erfolgreich.

Wir wollen dies nun auch im Tiefbaubereich fortsetzen: Mit einer genauen Bewertung des Straßenzustandes werden wir besser entscheiden können, ob eine kurzfristige Ausbesserung sinnvoll ist oder die Sanierung der langfristig kostengünstigere Weg.

Wir werden bei den anstehenden Beratungen auch die Ergebnisse der Prüfung der Gemeindeprüfungsanstalt und unserer Berater bei der Einführung des NKF berücksichtigen, die deutlich machen, dass unsere Ausgaben im Vergleich nicht überdurchschnittlich sind, wir allerdings insgesamt unterdurchschnittliche Erträge aufweisen. Vor diesem Hintergrund werden wir die Gesamtsituation im Unternehmen Stadt überprüfen und auch die Tochtergesellschaften einbeziehen. Erfreulicher Weise zeigen sich dagegen die Gewerbesteuererinnahmen in den vergangenen Jahren, trotz der Delle in 2010 wegen der Weltfinanzkrise, auf einem höheren Niveau. Hier wird also, wenn man so will, durch gutes Unternehmertum ein klarer Konsolidierungsbeitrag geleistet. Auch das werden wir bei den anstehenden Beratungen gewichten.

Letztlich ist auch deshalb Augenmaß wichtig, weil das 10 Mio.-Defizit des Jahres 2010 nun einmal in hohem Maße mit den Auswirkungen der schwersten Wirtschaftskrise seit 1929 begründet ist. Aber bereits das Defizit von 1,7 Mio EURO aus dem für Nettetal noch guten Jahr 2009 ist für mich ein klares Signal, mit dem Doppelhaushalt eine klare Perspektive in Richtung eines ausgeglichenen Haushaltes zu verbinden.

Auch hier wollen wir die Vorbilder anderer Städte und die Anregungen aus der letzten Haushaltsdebatte aufnehmen und zumindest bei wesentlichen Punkten prüfen, inwieweit wir auch hier das Interesse und Engagement aus der Bürgerschaft einbeziehen können.

Sehr geehrte Damen und Herren,

Sie sehen also, dass uns auch nach den beiden intensiven vergangenen Jahren die Arbeit nicht ausgeht, wir gemeinsam eine Fülle von Aufgaben haben. Aber, Sie werden sicher auch mit mir übereinstimmen, dass es sich lohnt, daran mitzuwirken, dass wir unsere Kräfte im Hinblick auf das Ganze, die Weiterentwicklung unseres Gemeinwesens, bilden.

Neujahrsansprache 2011

Damit möchte ich zu dem Thema überleiten, dass ich persönlich in diesem Jahr mit in den Mittelpunkt meiner – wenn Sie so wollen – Kraftanstrengungen rücken möchte:

Vom frühkindlichen Lernen zur ganzheitlichen Bildung –
Bildung als Zukunftsfaktor einer Stadt

Meine Damen und Herren,
vielleicht erinnern Sie sich, dass ich die Themen Arbeit und Bildung als wesentliche inhaltliche Schwerpunkte benannt hatte, als ich mich 2009 um eine weitere Amtszeit als Bürgermeister für die Stadt Nettetal bemüht habe.

Schon 2007 hatte ich in meiner Neujahrsansprache das Thema Vorfahrt für Arbeit und Mittelstandsförderung in den Blick genommen; hier ist nun die Vermarktung des VeNeTe-Gebietes die wesentliche Aufgabe. Im Netzwerk Wirtschaft und mit der Arbeitsgruppe Schule und Wirtschaft haben wir in den vergangenen Jahren an der inhaltlichen Verknüpfung dieser beiden Themen gearbeitet. Gerade auch in den Ideenwerkstätten zu diesem Thema und bei unserem letzten Wirtschaftsgespräch mit Professor Pinkwart wurde uns allen deutlich, dass eine gute Bildung bzw. Ausbildung wesentlicher Standortfaktor für die ansässigen wie auch neue Betriebe ist, was sich durch die geringere Zahl von jungen Menschen noch verstärkt. Das Bündnis für Bildung, welches den Rahmen für schon bestehende Initiativen wie das ZdI-Zentrum oder den Tag der offenen Tür und für neue Entwicklungen wie die enge Verknüpfung der Nettetaler Bildungseinrichtungen oder einen freiwilligen Sekundarschulverbund bildet, ist unsere organisatorische Antwort darauf.

Wir wollen dies im ersten Quartal des Jahres gemeinsam mit den Unternehmern, der Arbeitsagentur, dem Jugendhilfeträger und anderen Beteiligten auch formell an den Start bringen.

Meine heutigen Ausführungen sollen sich aber weniger auf diese formellen Strukturen und auch weniger auf den unmittelbaren Nutzen für die Wirtschaft bzw. den direkten Berufseinstieg als Folge eines ordentlichen Bildungsabschlusses beziehen.

Wie bereits eingangs angedeutet, sollte die Zeit zu Beginn eines neuen Jahres auch die Möglichkeit geben, jenseits der Bewältigungen der alltäglichen Dinge auch einmal den Blick über den Tellerrand zu werfen und auch aus grundsätzlicher Sicht das eigene Tun zu beurteilen. Ich möchte mir daher die Freiheit nehmen, im Folgenden ein paar Gedanken dazu an Sie heranzutragen, welche Bedeutung Bildung über die reine Berufsqualifizierung hinaus insbesondere für junge Menschen, aber auch für uns alle hat oder nach meiner Überzeugung haben sollte.

Ich habe dabei ganz bewusst der heutigen Veranstaltung ein Zitat von Wilhelm von Humboldt vorangestellt, der wie kein anderer für den klassischen und wie ich finde immer noch modernen Bildungsbegriff steht. Für ihn wie für den großen deutschen Philosophen der Aufklärung, Immanuel

Neujahrsansprache 2011

Kant, war die umfassende Bildung des Menschen der entscheidende Schlüssel für eine gerechte und damit auch zukunftsfähige Gesellschaft. Mit der durch diese Bildung erlangten sittlichen Haltung sah Kant aufgrund der dem aufgeklärten Menschen innewohnende Pflicht die Möglichkeit zum moralischen Handeln. Humboldt schuf aus den damals vorherrschenden Vorstellungen zur menschlichen Natur bzw. zu dem dem Menschen innewohnenden Potential ein umfassendes Bildungskonzept, dass bis weit in das vergangene Jahrhundert hinein insbesondere im gymnasialen wie auch universitären Bereich hineinwirkte.

Humboldt sah also in der umfassenden und tiefgreifenden Bildung den, ich zitiere, „wahren Zweck des Menschen“. Und, ganz dem Ideal der Aufklärung verhaftet, sah er hierbei die, ich zitiere in Auszügen, „Freiheit (als) die erste und unerlässliche Bedingung“.

Der Begriff der Freiheit sollte dabei sicher nicht im antiautoritären Sinne fehlgedeutet werden. Bildung und Erziehung gehören bei der klassischen Bildung zusammen. Vielmehr geht es darum, dass der Mensch frei von äußeren Zwängen die Chance haben muss, sich bei Anspannung all seiner Kräfte so zu entwickeln, dass er die ihm mögliche Bildung erlangen kann. Mit Kant ist dabei davon auszugehen, dass der einzelne Mensch die Pflicht hat, diese Freiheit zur Herausbildung seiner sittlichen Haltung zu nutzen.

Sehr geehrte Damen und Herren,
vielleicht werden Sie nun fragen, was das mit unserer gesellschaftlichen Realität zu tun hat und wieso das auch ungefähr zweihundert Jahre später noch aktuell sein sollte.

Weil diese Ideen und Ideale immer noch prägend für unsere Gesellschaftsform sind. Denn nur wenn wir von mündigen Bürgern, so vielleicht der modernisierte Begriff des aufgeklärten Bildungsbürgers, als wesentlichem Entscheidungsträger unseres demokratischen Gemeinwesens ausgehen, ist unsere demokratisch-republikanische Staatsform als zukunftsfähiges Gemeinwesen dauerhaft zu erhalten.

Aber auch nur ein Mensch, der durch Bildung ein umfassendes Beurteilungsvermögen entwickelt, wird in unserer hochkomplexen Welt noch die Chance auf echte Teilhabe und echte Mitwirkung haben. Und nur das Streben nach einer über einzelne Fragmente hinausgehenden umfassenden Bildung wird uns die Chance geben, unserem Leben Richtung und Halt zu geben.

Wenn wir Bildung darauf beschränken, dass jeder die Befähigung erhält, einen Beruf auszuüben – was auch aber eben nur ein Aspekt ist – müssen wir uns nicht darüber wundern, dass der Konsum von Massenware und Webangeboten der vorrangige Lebenszweck zu werden scheint. Und wir müssen uns dann auch nicht darüber wundern, dass nur noch sehr wenige sich als Bürgerin oder Bürger in dem Sinne erfassen, als dass Sie auch die Kantsche Pflicht haben, zu dem Erhalt des Gemeinwesens beizutragen. Insofern verknüpft sich an dieser Stelle durchaus die Frage der Mitwirkung in politischen Parteien oder bei der Zukunftsgestaltung unserer Stadt mit

Neujahrsansprache 2011

der auch durch Bildung vermittelten inneren Haltung der Menschen bei uns.

Im beginnenden 21. Jahrhundert möchte ich dabei nicht einem elitären Bildungsbegriff, der viele tüchtige Menschen ausschließt, das Wort reden. Vielmehr geht es bei dem von mir favorisierten Bildungsbegriff darum, dass jeder Einzelne aus seinen eigenen Möglichkeiten das Beste macht.

Wenn wir bei einer so verstandenen Bildung den einzelnen Menschen – und bezogen auf die schulische Bildung das einzelne Kind - in den Mittelpunkt setzen, müssen wir aber auch bei den jeweiligen Bildungsangeboten differenzieren, damit nicht der praktisch Begabte und technisch Interessierte nur dann akzeptiert wird, wenn er Goethes Faust wissenschaftlich analysieren kann. Allerdings ist auch umgekehrt die Frage zu stellen, ob jemand, der sich sehr stark wissenschaftlich interessiert, für alle Praktika in Handwerksbetrieben geeignet ist.

Andererseits schließt umfassende Bildung im Sinne Humboldts auch ein überbordendes Spezialistentum aus, da nicht nur die höchste sondern eben auch proportionierlichste, also ausgewogene Bildung angestrebt wird. Nur so besteht auch die Chance, dass versierte Fachleute sich auch der ethischen Auswirkungen ihres Tuns bewusst werden können.

Ich möchte Sie aber nicht mit diesen eher theoretischen Überlegungen etwas ratlos nach Hause gehen lassen. Nach meiner Auffassung stehen wir alle als Verantwortliche in unserem Gemeinwesen in der Pflicht, uns des Themas Bildung anzunehmen. Und ich bin der klaren Überzeugung, dass wir hier in Nettetal auch etwas dazu beitragen können, dass Bildung bei uns wieder mehr Raum eingeräumt wird, wir also die unerlässliche Bedingung der Freiheit erfüllen können. Hierzu möchte ich Ihnen einige Beispiele nennen:

- Erziehung ist unabweisbare Voraussetzung, damit Kinder die Fähigkeit zur Bildung erhalten. Dies ist vorrangige Aufgabe der Eltern und gerade nicht Kernaufgabe der Schule, die die Chance haben muss, sich auf die Vermittlung von Bildung zu konzentrieren. Aufgabe aller für den Bildungsbereich Verantwortlichen ist es daher, insbesondere den Lehrkräften den hierfür notwendigen Freiraum zu ermöglichen. Gemeinsam mit den Kindergärten und in Partnerschaft mit den Eltern sollten daher frühzeitig im Interesse der Kinder Erziehungsdefizite vermieden oder abgebaut werden. Innerhalb des Bündnisses für Bildung sollte dann bei Erziehungsproblemen eine enge Kooperation von Jugendhilfeträger, Fachpersonal und Schule den Lehrkräften wieder mehr Freiraum für die eigentliche Bildungsaufgabe geben.
- Bildung ist andererseits auch keine alleinige Aufgabe der Schule. Sie beginnt im Elternhaus und muss von dort aus begleitet und unterstützt werden ohne andererseits in den speziellen Bildungsauftrag der Schule einzugreifen. Zudem hat der Kindergarten insbesondere auch im dortigen Ganztagesbereich eine wichtige Aufgabenstellung, um Kindern spielerisch Bildung zu vermitteln. Als zukünftiger Jugendhilfeträger und Schulträger wird sich die Stadt innerhalb des Bündnisses

Neujahrsansprache 2011

- für eine noch engere Verbindung zwischen Elementar- und Primarbereich, also den Kindergärten und Grundschulen einsetzen.
- Gerade für eine ganzheitliche Bildung sind neben den schulischen Bildungsangeboten auch Angebote im Bereich der musischen und kulturellen Bildung sowie im sportlichen Bereich unverzichtbare Bestandteile. Gemeinsam mit den Vereinen kann sich hier die Stadt weiter stark einbringen. So legen wir innerhalb der NetteAgentur bereits jetzt einen klaren Schwerpunkt für die kulturelle Bildung von Kindern und Jugendlichen. So ist die Nettetaler Stadtbücherei ein anerkannter Bildungspartner, wenn es darum geht, Kindern Literatur und Wissenschaft über zahlreiche zusammen mit den Schulen geplante und umgesetzte Aktionen schmackhaft zu machen. Lesepaten, Literaturwettbewerbe oder die Ferienuniversität sind nur einige Beispiele. Und das Werner-Jaeger-Theater setzt schon seit Jahren auf ein qualitativ und quantitativ hochwertiges Programm für Kinder und Jugendliche ebenfalls in Kooperation mit Kindergärten und Schulen. Auch der Kreismusikschule mit ihrem umfassenden Angebot kommt hier eine besondere Aufgabe zu. Sicher werden wir im Bündnis für Bildung darüber nachdenken, wie diese Aktivitäten auch im Hinblick auf den verstärkten Ganztagsunterricht intensiviert werden können.
 - Schulische Bildung ist kein Selbstzweck sondern weist über das Schulleben hinaus. Ergänzende Bildungsangebote können zudem ohne Unter- oder Überforderung der Kinder je nach Neigung und Befähigung schulformübergreifend angeboten werden. Die Bildung des ZdI-Zentrums für insbesondere technische und naturwissenschaftliche Angebote oder die Schülerakademie mit der Ausrichtung auf eine wissenschaftliche Bildung weisen hier den richtigen Weg. Die enge Kooperation mit den Fachhochschulen und Universitäten der Region ist ebenfalls sinnvoll und richtig. Aber natürlich bleibt der Weg in ein erfülltes und auskömmliches Berufsleben ein wesentlicher Schwerpunkt der Anstrengungen im Bündnis für Bildung.
 - Bildung endet nicht mit dem Schulabschluss. Neben originären Studienangeboten und beruflichen Weiterbildungsangeboten sind gerade für eine lebenslange und umfassende Bildung auch die VHS des Kreises Viersen und wiederum neben den Kulturvereinen, die Netteagentur, das Theater unter dem Dach oder der Verein der Nettetaler Literaturtage zu sehen. Gerade wenn es darum geht, dass wir über eine rein nutzungsorientierten (Aus-) bildung der umfassenden Bildung das Wort reden, sind diese kulturellen Einrichtungen wesentliche „Bildungsträger“.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,
ich würde mich sehr freuen, wenn wir in diesem Jahr und darüber hinaus die aus dem Netzwerk Schule und Wirtschaft geborenen Initiative des Bündnisses für Schule tatsächlich als ein umfassendes Bündnis für Bildung begreifen und damit das uns Mögliche tun, damit sich die Stadt Nettetal nicht nur durch eine wunderschöne Seenlandschaft, tatkräftige Unternehmer und engagierte Bürgerinnen und Bürger auszeichnet, sondern auch

Neujahrsansprache 2011

dafür steht, dass hier alle daran mitwirken, damit jeder die Bildung erhalten kann, die ihm ein Leben ermöglicht, das im Sinne Humboldts seinen wahren Zweck erreicht.

Ich bin der Überzeugung, dass wir dann eine solche Ausstrahlung entwickeln, so dass uns um unsere Zukunft nicht bang zu sein braucht.

Meine sehr geehrten Gäste, liebe Damen und Herren,

ich wünsche Ihnen und Ihren Familien für das Neue Jahr 2011 viel Glück, Frieden und Gesundheit und im Anschluss an das folgende Musikstück viel Freude bei interessanten Gesprächen!

Mein Dank gilt der Familie Engelke, die auf Vermittlung von Albert Monod heute für den Bereich der musischen Bildung verantwortlich zeichnet.

Lassen Sie mich zum Abschluss des offiziellen Teils mein Glas erheben auf unsere Stadt und eine gute Zukunft!

Gott schütze unsere Stadt Nettetal und die Menschen, die hier leben!